



# „Wir sind ja keine Papierdrucker“

Der Vorarlberger Medienunternehmer Eugen Russ über seine neue Liebe, Apples iPad, über Presseförderung und warum ihm ein hoher Marktanteil wichtiger ist als Macht.

**FORMAT:** Herr Russ, als einer der ersten Medienunternehmer des Landes haben Sie sich entschlossen, Content für das iPad anzubieten. Was erhoffen Sie sich davon?

**Russ:** Ich sehe das als Riesenchance für den professionellen Journalismus, bezahlte Inhalte zu transportieren. Das iPad wird den Printjournalismus hoffentlich in die nächste Generation hieven.

**FORMAT:** Woher kommt die Zuversicht?

**Russ:** Ich sehe das an mir: Ich habe meine eigene persönliche Nutzung stark vom PC auf das iPad hin verlagert.

**FORMAT:** Wie sehen Ihre Pläne für das iPad genau aus?

**Russ:** Wir sind mit einer Gratisschiene gestartet und werden die bezahlten Produkte bis Ende des Jahres auf iPad anbieten.

**FORMAT:** Wie sollen die „Vorarlberger Nachrichten“ auf iPad aussehen?

**Russ:** Das Produkt sollte nicht an eine Website erinnern. Entscheidend ist nicht,

dass man topaktuell ist, sondern die Qualität spielt eine große Rolle. Der iPad-Content muss die Seriosität eines Printproduktes haben.

**FORMAT:** Haben Sie Vorbilder?

**Russ:** Mir gefällt „Le Monde“ sehr gut und mit Abstrichen das „Wall Street Journal“. Auch was Time Warner mit „Sports Illustrated“ oder dem „Time Magazine“ zeigt, ist technisch extrem elegant.

**FORMAT:** Werden Sie den iPad-Content mit der bestehenden Mannschaft machen, oder werden Sie aufstocken?

**Russ:** Wir werden mit externen Partnern arbeiten und Know-how zukaufen.

**FORMAT:** Wann, denken Sie, werden sich diese Investitionen rechnen?

**Russ:** In zwei bis drei Jahren werden wir nennenswerte Umsätze erzielen.

**FORMAT:** Viele kritisieren, dass die Abhängigkeit von Apple groß ist. Wie sehen Sie das?

**Russ:** Das sehe ich auch sehr kritisch. Dass Apple so stark in die Inhaltsebene eingreift, bereitet mir Bauchweh. Es ist mir ziemlich unverständlich, warum Apple das macht. Darin liegt aber auch eine gewisse Gefahr für Apple, denn andere wie Google, die nicht so stark in den Inhalt eingreifen, werden die Vorherrschaft von Apple auf Tablet sicher in absehbarer Zeit brechen.

**FORMAT:** Was, denken Sie, kommt nach dem iPad?

**Russ:** Das Tablet-Format wird sehr dünn werden und Papiercharakter bekommen. Was danach kommen wird, ist sehr schwer zu sagen.

**FORMAT:** Glauben Sie, wird das Tablet klassische Internetmedien verdrängen?

**Russ:** Ich denke ja. Auch die letzten Zahlen von Intel deuten darauf hin. Sie waren nicht aufgrund der schwächelnden Konjunktur, sondern wegen der Kannibalisierung durch das iPad schwach.

## ZUR PERSON

Eugen A. Russ, 50, ist Geschäftsführer und Mehrheitseigentümer des Vorarlberger Medienhauses, das u. a. die „Vorarlberger Nachrichten“ („VN“) herausgibt und das Internetportal Vorarlberg Online sowie den Radiosender Antenne Vorarlberg betreibt. Die Medienhaus-Gruppe umfasst mehr als 60 Zeitungen und Internetportale in Deutschland, Ungarn, Rumänien und der Ukraine. Der Vater dreier Kinder gilt als Vorreiter in Sachen neue Medien.

**FORMAT:** Bedeutet das iPad denn das Ende für das klassische Papierprodukt?

**Russ:** Möglicherweise wird die Substitution beschleunigt, aber wir verstehen uns ja nicht als Papierdrucker, sondern als Inhaltelieferant. Ich hänge nicht am Papier. Wird das eine oder andere Medium am iPad ersetzt, dann soll mir das recht sein.

**FORMAT:** Eignet sich das iPad besser für Tageszeitungen oder Magazine?

**Russ:** Es hat für beide Vorteile: die Aktualität für die Tageszeitungen und die hohe Bildqualität für Magazine.

**FORMAT:** Kann es sich eine Zeitung leisten, nicht beim iPad dabei zu sein?

**Russ:** Man darf diese Chance nicht auslassen. Ich kenne kein Medienhaus, das sich damit nicht auseinandersetzt.

**FORMAT:** Sie haben kürzlich gesagt, 2010 werde eines der besten Jahre Ihres Unternehmens. Wie das?

**Russ:** Das ist gemessen am Ergebnis. Der Markt für Stellenanzeigen hat sich viel besser entwickelt als erwartet.

**FORMAT:** Warum, glauben Sie, hat die Finanzkrise die österreichischen Medien nur marginal getroffen?

**Russ:** Das ist ein eigenartiges Phänomen. Ich betrachte das als Glück, glaube aber, dass man damit sehr vorsichtig umgehen sollte. Manche Medien könnten

durchaus noch schlanker werden und manche Aufgaben effizienter gestalten.

**FORMAT:** Spüren Sie in Ihrem Unternehmen, dass in der Krise der Einfluss der Wirtschaft zugenommen hat?

**Russ:** Die Partnerschaft zwischen Presse und Wirtschaft wird sicher immer enger. Damit muss man extrem vorsichtig umgehen, sodass die journalistische Freiheit nicht auf der Strecke bleibt. Aber auch die Zahl der politischen Inserate hat in manchen Boulevardmedien deutlich zugenommen. Würden diese Inserate bei manchen Medien wegfallen, würden sie tief in die Verlustzone rutschen.

**FORMAT:** Warum veröffentlichen Sie eigentlich nie Zahlen Ihres Unternehmens?

**Russ:** Weil das ein privates Unternehmen ist und wir keinen Vorteil darin sehen, die Zahlen allen zu zeigen. Das Ergebnis ist jedenfalls so, dass wir damit unser zukünftiges Wachstum finanzieren können.

**FORMAT:** Welche Pläne haben Sie?

**Russ:** Wir werden am osteuropäischen Markt weiter expandieren. In der Ukraine etwa wollen wir unseren Marktanteil massiv ausbauen. Auch in Rumänien, wo wir bereits Nummer eins bei Onlinemedien sind, sehe ich noch viel Potenzial.

**FORMAT:** Warum haben Sie sich nie in Ostösterreich engagiert?

**Russ:** Der Markt ist gut besetzt, und außerdem führen dort nicht immer nur wirtschaftliche Aspekte zum Erfolg. Oft sind Verbindungen wichtiger als die wirtschaftliche Kompetenz. Ich will über den wirtschaftlichen Wettbewerb nach vorn kommen.

**FORMAT:** Sie haben einmal gesagt, am Markt für Qualitätszeitungen sei nur für einen Platz, entweder den „Standard“ oder die „Presse“. Sehen Sie das immer noch so?

**Russ:** Ja, ein nationaler Markt verträgt

normalerweise nur eine Qualitätszeitung. Deswegen sehen wir hier eine starke Überbesetzung des Marktes.

**FORMAT:** Ist der Wettbewerb am heimischen Zeitungsmarkt fair?

**Russ:** Was schon auffällt: Aufgrund des Gesetzes werden jährlich 11 Millionen Euro an Presseförderung vergeben. Dem stehen weit über 70, 80 Millionen Euro aus dem Bundeskanzleramt gegenüber, die nach Gutdünken vergeben werden. Das scheint mir doch sehr speziell zu sein. Weder in Deutschland noch der Schweiz, nicht einmal in Rumänien wäre so etwas denkbar.

**FORMAT:** Bekommen Sie davon etwas?

**Russ:** Einen sehr kleinen Anteil. Der Großteil landet bei drei Boulevardmedien. Diese Art der Marktbeeinflussung ist mir unerklärlich. Es wundert mich auch, dass die Opposition das Thema nicht aufgreift.

**FORMAT:** In Vorarlberg sagt man, Projekte stehen und fallen mit der Unterstützung von Eugen Russ. Ist das wirklich so?

**Russ:** Ich bezweifle, dass das jemand so sagt. Wir als Medienhaus und ich als Person sind mit persönlichen Positionen bewusst zurückhaltend. Ich verzichte auf Machtausübung zugunsten des Marktanteils.

**FORMAT:** Aber mit einem derart hohen Marktanteil hat man ja auch so etwas wie Marktmacht.

**Russ:** Wir versuchen natürlich, den kleinen Markt, so gut es geht, zu schützen, aber wir geben Synergien auch weiter. Zum Beispiel bieten wir unseren Anzeigenkunden den mit Abstand günstigsten 1.000-Leser-Preis.

**FORMAT:** Sie werden immer wieder als Monopolist bezeichnet. Zu Recht?

**Russ:** Wir haben in Vorarlberg schon einen sehr hohen Marktanteil, aber dieser ist immer wieder gefährdet. Wir versuchen ihn zu verteidigen.

INTERVIEW: ANGELIKA KRAMER

„Der iPad-Content muss die Seriosität von einem Printprodukt haben.“

austria wirtschaftsservice

aws  
erp-fonds

Investitionskredit  
des erp-Fonds für schlaue Unternehmen. Fixzinssatz\* 1,5% p.a.

Wenn Sie in die Zukunft investieren wollen, dann sichern Sie sich jetzt Ihren Fördervorteil. Die aws unterstützt Sie mit Investitionskrediten aus dem Konjunkturpaket (gemäß Richtlinien und Voraussetzungen). Im Vergleich zu Finanzierungen von Kommerzbanken ist der Zinsvorteil beim erp-Kredit erheblich. Der Fixzinssatz für Ihr Wachstumsprojekt liegt bei 0,5 % p.a. in der tilgungsfreien Zeit und bei 1,5 % p.a. in der Tilgungszeit (Laufzeit 6 Jahre). Die mögliche Kredithöhe liegt zwischen EUR 10.000 und EUR 7,5 Mio. Kombinationen mit Haftungsprodukten der aws sind möglich. Kontakt zum aws Kundencenter: (0)1 501 75 - 100.

\* Fixzinssatz des erp-Fonds in der Tilgungszeit exkl. Kosten für Bankhaftung oder aws-Haftung.  
Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft m.b.H. | Ungargasse 37 | 1031 Wien | Tel.: (0)1/501 75 - 0

www.aws-g.at